

Gedämpfter Optimismus

Autor(en): **Hüssy, Ruth**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Textiles suisses [Édition multilingue]**

Band (Jahr): - **(1981)**

Heft 48

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

GEDÄMPFTER OPTIMISMUS



RUTH HÜSEY

Die grossen Verkaufs- und Order-Messen im Jahre 1981 gehören der Vergangenheit an. Die Prêt-à-Porter-Schauen der Bekleidungsfirmen wie die internationalen Stoffpräsentationen haben – wie das in der Textilwelt allenthalben gebrauchte Schlagwort heisst – einen «gedämpften Optimismus» hinterlassen. Ist er gerechtfertigt? Nun, wer hochwertigere Ware mit Nouveauté-Charakter zu verkaufen hatte, brauchte sich um Bestellungen nicht zu sorgen. Gerade in einer Zeit der Finanzknappheit entscheidet sich der kostenbewusst gewordene Konsument für das Bessere, auch auf dem Gebiet der Mode, die für ihn plötzlich zu einem Investitionsgut für einen nicht voraus bestimm- baren Zeitraum wird.

So wird man sich wohl für längere Frist auf die teils recht rigoros gehandhabten Sparaktionen der Verbraucher einzustellen haben, die ihre Bedürfnisse neu überdenken und Überflüssiges oder zur Zeit nicht unbedingt Notwendiges streichen, um die durch die Teuerung gestiegenen Lebenshaltungskosten einzugrenzen. Beispielsweise ist der deutsche Markt – einer der wichtigsten für die Schweizer Exportindustrie – stark von diesem veränderten Konsumverhalten betroffen. In der deutschen Industrie herrscht daher eher eine pessimistische Stimmung. Die meisten Unternehmen rechnen für 1982 nicht mit einer wesentlichen Besserung der Konjunktur. So prophezeit das Institut für Weltwirtschaft an der Universität von Kiel für das nächste Jahr einen Rückgang des realen Sozialprodukts um rund 1% sowie eine weitere Verschlechterung der Ertragslage.

Das Institut für Wirtschaftsforschung der ETH Zürich beurteilt die allgemeine Wirtschaftslage etwas weniger drastisch. Allerdings ist es der Ansicht, dass die weltweite Konjunkturabschwächung noch nicht die Talsohle erreicht habe, Westeuropa jedoch auf eine langsame Erholung im kommenden Jahre hoffen darf. In der Schweiz wird wegen der vorrangigen Aufgabe der Inflationsbekämpfung die Schweizerische Nationalbank ihre restriktive Geldpolitik wohl nur vorsichtig lockern, obschon gerade diese Lockerung zu einer Wiederbelebung der Konjunktur beitrüge.

Die Wachstumsflaute beim Gesamtexport dürfte kaum kurzfristig zu beheben sein. Nicht zuletzt ist das un stabile Verhältnis der Wechselkurse eine grosse Unbekannte für die schweizerische Exportwirtschaft überhaupt. Die schweizerische Textilindustrie befindet sich noch in einer einigermassen befriedigenden Lage, wie aus der 3. Quartalsstatistik des Industrieverbandes Textil (IVT) hervorgeht. Trotzdem der Auftragseingang gegenüber dem 2. Quartal leicht zurückfiel, stand er über dem Vorjahresniveau. Der wertmässige Umsatz jedoch ergibt für die verflossenen 9 Monate von 1981 ein Minus von 8,3% gegenüber der gleichen Zeitspanne 1980; im 1. und 2. Quartal waren sogar Rückstände von 12,9% und 10,3% zu verzeichnen. Mengenmässig gingen die Baumwollgarnexporte um 7%, diejenigen der Baumwollgewebe um 10% in den drei Quartalen zurück. Die Ertragslage wird durch die Produktionskostensteigerung und das Stärkerwerden des Frankens im Verkehr mit den textilhandelspolitisch wichtigsten Ländern stark gedrückt, was sich auf die Gewinnlage zunehmend auswirkt.

Einer äusserst befriedigenden Auslastung ihrer Produktionskapazitäten erfreut sich die Stickerei-Industrie. Das Wohlwollen, das die Modeschöpfer der Stickerei gegenüber an den Tag legen, ist nicht nur auf die Haute Couture begrenzt, sondern macht sich bei den Sektoren Konfektion, Tag- und Nachtwäsche sowie beim Stickerei-Besatz für Bettwäsche ebenfalls stark bemerkbar. So finden selbst preislich an der oberen Grenze stehende Nouveauté-Stickereien lebhaften Absatz. Eine ähnliche Feststellung wird bei den Herstellern von absoluten Nouveauté-Kollektionen in reiner Seide und hochwertigen Baumwollgeweben gemacht, deren Dessinierung und Kolorierung modisch wegweisend sind. Die schweizerische Textilindustrie ist sich klar darüber, dass die Zukunft nur durch überzeugende Anstrengungen auf den Gebieten der Kreation und Innovation sowie durch intensive Pflege der sprichwörtlich guten Serviceleistungen mit Erfolg gemeistert werden kann. Es ist zu hoffen, dass protektionistische Tendenzen auf den wichtigsten Exportmärkten diese Anstrengungen nicht vereiteln. Das unabhängige Eintreten für eine weltweit liberale Handelspolitik ist gerade für die schweizerische Textilindustrie von aktuellstem Interesse. Ein faires Gebahren der Handelspartner muss vorausgesetzt werden dürfen.